

Brigitte vorm Walde

... entlang der Kasseler Bäche

Kasseler 63%-Wanderung feierte im Jahr 2009 ihr 35-jähriges Jubiläum

Oberbürgermeister Bertram Hilgen und die Kasseler Wandervereine: Deutscher Alpenverein, Hessisch-Waldeckischer Gebirgsverein, die Naturfreunde und der Rhönklub, luden herzlich dazu ein. Entdecken konnten alle heutigen Wanderer auf 6 Wanderrouten entlang der Kasseler Bäche einige von 160 km Fließgewässern unserer Stadt, an denen in den letzten Jahren umfangreiche Renaturierungsarbeiten stattfanden:

- Route 1: Entlang des Nordshäuser Mühlbaches, dem Heise- und Grunelbach und an der Fulda
- Route 2: Entlang der Drusel
- Route 3: Entlang des Geilebachs
- Route 4: Entlang der Ahna
- Route 5: Entlang der Losseaeu und am Lossedelta
- Route 6: Entlang der Insel Siebenbergen und des Aueteichs

Die Kasseler 63 %-Wanderung soll darauf aufmerksam machen, dass 63 % der Stadtfläche aus Grün- und Wasserflächen bestehen.

Die *Drusel* ist der wichtigste Bach, der seit dem Mittelalter die vollständige Wasserversorgung der Stadt sicherte. Mit Anlage des Bergparks Wilhelmshöhe hat sie die Wasserkünste und auch deren Betrieb übernommen.

Der *Sichelbach* ist der längste Wasserlauf an der oberen Drusel und zählt mit ihr zum wichtigsten Gewässersystem für Kassel seit alters her. Er entspringt nahe des „Großen Steinhauens“ im Habichtswald in Höhe 597 m und wendet sich nach Osten dem Sichelbacheich genannten Wasserspeicher der Wasserspiele zu. Von hier im Bogen abwärts zwischen Hütten- und Steinkopf mündet der Bacheil nach 2,8 km bei Neu Holland in die Drusel. Oberhalb „Neu Holland“ zweigt ein schmaler Wassergraben ab, der den Asch speist und damit das System der Wilhelmshöher Wasserkunst bedient.

Die zweite *Druselquelle* entspringt einmal in den Golfwiesen, links der Ehlener Straße, und trifft nach 500 m auf den Hauptteil des am Ziegenkopf entspringenden dritten Teil, der bis zum Zusammenfluss 1000 m lang ist. Vom Birkenweg bis Neu Holland sind weitere 2 km bis an den Fußweg unterhalb des Augustinums zurückgelegt.

Irmgard und Martin Faust, Wanderführer



Die beiden Wanderführer: Irmgard und Martin Faust.

vom Hessisch-Waldeckischen Gebirgsverein Kassel e. V., führten uns „Entlang der Drusel“. An der Endstation der Straßbahnlinie 3 „Druseltal“ starteten über 50 Teilnehmer, um der Drusel auf ihrem Weg durch die Stadt Kassel zu folgen. Direkt an der Drusel, unterhalb der Seniorenresidenz Augustinum, erfolgte die offizielle Begrüßung des heutigen Tages.

Unser heutiger Wanderweg führte uns entlang der Drusel, abwärts bis zum Schulgelände der Freien-Waldorf-Schule. Diese Schule ist eine Privatschule mit besonderer pädagogischer Prägung nach der Menschenkunde von Rudolf Steiner. Sie wurde bereits 1930 gegründet, verboten durch die Nazis ab 1938 und bereits 1946 wieder eröffnet. Herr Warnecke, Lehrer der Waldorf-Schule, besichtigte mit uns die Schule und den dazugehörigen Garten.

Wir wanderten weiter durch die Hunrodstraße. Hier baute der Fabrikant Gustav Henkel ein E-Werk und versorgte ab Mai 1893 den Stadtteil Wilhelmshöhe mit Strom. Gleichzeitig nutzte er die warme Abluft für ein Hallenbad mit Palmen (Palmenbad). Hier fuhr er ab 1903 mit der Henkelschen Gebirgsbahn zum Herkules. Unser Weg führte nun vorbei am Hintereingang der Orthopädischen Landesklinik. Auf der rechten Seite der Drusel pas-



Kleine Erfrischungspause an der Drusel.

sierten wir das Schwimmbad Wilhelmshöhe und den Platz „Unter den Eichen“. Hier sprudelten aufgrund einer Bohrung im April 1979 die ersten Liter einer dreiprozentigen Thermalsole aus einer Tiefe von 850 m ans Tageslicht. Sie war der Anlass zum Bau der heutigen Kurhessen-Therme im Jahr 1982.

Weiter führte unser Weg an der Senioren-Wohnanlage Mundus vorbei, über die Wilhelmshöher Allee zum „Haus der Kirche“ in den Stadtteil Wahlershausen. Hier reihten sich weitere Wanderer mit ein. Beim Austritt der Drusel an die Öffentlichkeit, legten wir eine kleine Erfrischungspause ein.

Unsere Wanderführer wiesen uns auf das aufwendig renovierte „Haus der Kirche“ hin, das vergangenes Jahr mit 10 Mio. € saniert und umgebaut wurde. Kürzlich verhandelte hier der Hess. Verwaltungsgerichtshof über den weiteren Ausbau des Frankfurter Flughafens. Das Gebäude steht auf dem Gelände der ehemaligen Mühlenfabrik Liebeck. Vermutlich auch auf der Klostermühle Weißenstein (obere Mühle in Wilhelmshöhe). Bereits 1274 erließ Landgraf Wilhelm der Ältere dem Konvent des Klosters Weißenstein die Grundguden für die Ölmühle.

Nun setzen wir unseren Weg durch die Lange Straße fort, vorbei an der ehemaligen Schule, erbaut 1902/03, in Altwahlershausen, über den Wasserweg und dem Gelände des TSG Wilhelmshöhe. Ganz idyllisch ist es hier und unser Weg erlaubt einen Blick in hübsche kleine Gärten und Hinterhöfe. Ehe die Drusel unterirdisch durch Kanäle unter dem Bundessozialgericht verschwindet, nimmt sie noch in Höhe der Bundesbahnunterführung das Abwasser des Neuen Wasserfalles, das Wasser der Prinzenquelle und des Die-richsborns auf.

Am ehemaligen Generalkommando, heutiges Bundessozialgericht, legten wir einen Stopp ein. Dieses Gebäude wurde 1938 im neoklassizistischen Stil erbaut. Das Generalkommando ist zur Zeit eine Großbaustelle. Im Innenhof entsteht ein ganz neuer Sitzungstrakt und inzwischen wurden bereits über 700 neue Fenster eingebaut. Gegenüber befindet sich die Heinrich-Schütz-Schule. Sie feierte am 21. Juni 2009 ihr 100-jähriges Bestehen. 1909 wurde sie als reines Mädchengymnasium gegründet und diente als Studienanstalt der realgymnasialen Richtung in Cassel. Der Unterricht erfolgte zunächst im Gebäude des alten Rathauses in der Oberneustadt. Im

Jahre 1930 zieht die Schule in das neugebaute Gebäude an der Freiherr-vom-Stein-Straße und erhält den Namen Malwida-von-Maysenburg-Schule. 1940 wird der Name in Heinrich-Schütz-Schule geändert, weil den Nazis der Eintritt für die Gleichberechtigung der Frau nicht in ihr Bild passte. In 1943 wurde sie durch Bomben schwer beschädigt und 1951 wieder aufgebaut. Heute Gesamtschule für Mädchen und Jungen mit über 1000 Schülern.

Nächster Haltepunkt und Zwischentreff unserer heutigen Wanderung war die Goetheanlage. Durch den Bau des ehemaligen Generalkommandos und der Heinrich-Schütz-Schule wurde die Drusel in den Untergrund verlegt, ebenso in der



Die Drusel läuft hier in unterirdische Kanäle.

Goetheanlage. Hier wurde sie 1933 in einer Aktion des städtischen Wohlfahrtsamtes in große Röhren sechs Meter tief verlegt. Die Goetheanlage ist heute ein beliebtes Freizeitgelände, aber leider auch mit den negativen Erscheinungen der heutigen Zeit.

Unser Weg führte vorbei an dem ehemaligen Diakonissen-Krankenhaus (1864 in Treysa gegründet und 1883 nach Kassel verlegt), das heutige Diakonie-Gesundheits-Klinikum.

An unserem letzten Zwischentreff „Kirchweg/Wehlheider Platz“ lauschten alle Wanderer einer hübschen Geschichte:

Der Gastwirt Burhenne betrieb hier ein Gasthaus. Bekannt für seine Bequemlichkeit, stellte er einen Lehrling ein, um dem Fenstergucken nachzugehen. Nach jeder getanen Arbeit fragte der Lehrling den Gastwirt Burhenne, was er jetzt machen solle. Dem Burhenne wurde es zu viel und er sagte: „Von mir aus häng’ den nackigen Hinnern zum Fenster nus!“ Daraufhin machte Burhenne ein kleines Nickerchen.

Bald darauf kam der Lehrling zu Burhenne und teilte ihm mit, dass er den Hinnern zum Fenster hinaus gehängt hätte. Jetzt kam der Burhenne aber in Schwung und sagte: „Um Gottes Willen, Lausejunge, was sprechen dann de Liede nur dazu?“ „Morgen, Herr Burhenne! Guten Morgen, Herr Burhenne!“, sprach der Lehrling. Der Witz an dieser Geschichte ist, dass unser Herr Burhenne eine Glatze hatte.

(Aus Kasseler Post vom 21.04.1967).

Wir passierten nun die Gräfestraße. Dort befindet sich im oberen Teil die Wilhelm-Lückert-Schule, eine Förderschule für hör-, sprach- und sehgeschädigte Schüler. Unsere hiesige Zeitung berichtete kürzlich: „Beim geplanten Ausbau der Tischbeinstraße soll der Verlauf der Drusel sichtbar gemacht werden.“ Wie der Hinweis auf den unterirdischen Bach erfolgen kann, hat ein Künstlerwettbewerb geklärt. Auf dem Schulhof der Wilhelm-Lückert-Schule befindet sich ein gut gelungenes Kunstwerk, das die Stelle, an der die Drusel unter der Erde verschwindet markiert. Nach Überquerung der Schönfelder Straße, hier kommt die Drusel für kurze Zeit ans Licht, blicken wir auf schön hergerichtete Fachwerkhäuser. Nächster Halt ist der Spielplatz an der Tischbeinstraße. Hier verschwindet die Drusel im Untergrund bis zur Kita in der Karlsaue.

Hier im Stadtteil Wehlheiden, früher ein kleines Dorf vor den Toren Kassels, gab es früher 38 Gaststätten. Auf dem heutigen Gelände von Opel und der Uni befand sich der Park der Aktienbrauerei. Jeder konnte hier einen Saal anmieten, mit Ausnahme der Arbeitervereine. Daraufhin riefen diese zum Bierkrieg auf und besuchten von nun an keine Gaststätten mehr, die das Aktienbier ausschenkten. Und damit zwangen die Arbeitervereine die Brauereien in die Knie.

Unser Weg führt über die Tischbeinstraße, Philosophenweg bis zur Kita Karlsaue. Hier kommt die Drusel wieder ans Licht und trägt den Namen „Kleine Fulda“. Der



Die Drusel verläuft unterirdisch auf dem Schulhof der Wilhelm-Lückert-Schule (Marvin Werner, Baunatal, und Timo Busch, Bad Karlshafen)

Grundsätzliches zur Wasserversorgung der „Residenzstadt Cassel“

Die Drusel diente über 600 Jahre als Trinkwasser für die Stadt. Ebenfalls die Ahne, Prinzenquelle, Wasser aus dem Eichwald und der Fulda. Nach der Anlage der Freyheit (um die Martinskirche herum) ab dem Jahr 1330 erhielt Cassel eine Wasserversorgung durch die Drusel, die jedes Haus erreichte. Privilegierte Bewohner bekamen einen Hausanschluss. Sie zahlten dafür Druselgeld. Die übrigen Bewohner holten ihr Wasser aus hölzernen Wasserhähnen.

Um dies zu ermöglichen, wurde am Wehr in Wahlershausen ein 4,5 km langer Kanal von der Drusel abgezweigt. Er führte durch den Kratzenberg und vom Bebelplatz zum Königstor zur heutigen Wilhelmsstraße. Hier zweigte ein Strang ab und gelangte am Zwehereiner Turm in die Stadt. Man hatte diese Punkte wegen ihrer Höhe gewählt. Und so konnte das Druselwasser in die Stadt laufen, und zwar in sogenannten „Druseln“ (Holzrinnen).

Am Druselturm und an der Martinskirche gab es Teiche für die Feuerlöschung. Gab der Türmer von der Martinskirche Feueralarm, wurde die Drusel mit Mist und Stroh so abgedichtet, dass das Wasser gezielt zum Brandherd geleitet wurde.

Die Aufsicht über das Drusel-Wassersystem hatten die Brunnen- oder Druselmeister mit ihren Knechten.

Philosophenweg, früher ein Feldweg, auf dem man genüsslich wandeln konnte. So entstand der Scherzname „Philosophenweg“, der sich bis heute hielt. Hinter uns gelassen haben wir das Rückhaltebecken, die Kleingartenanlage „Bleichenwiesen“ sowie den Weinberg.

Noch eine kleine Anmerkung zur „Kleinen Fulda“: Hier in der Karlsaue mündet die Drusel in die Fulda und sie heißt hier statt Drusel bereits „Kleine Fulda“. Die Moritzau wurde im Jahre 1686 von der Hauptfulda und einer Abzweigung „Kleine Fulda“ umgeben. Unter Landgraf Karl wurde die Aue vergrößert und umgestaltet. Dabei schüttete man den Abzweig zu und leitete die Drusel in das Flussbett der Fulda.

Hier endet unsere diesjährige 63%-Wanderung „Entlang der Drusel“ und alle Teilnehmer steuerten daraufhin schnurstracks auf's Rathaus zu. Belohnt wurden sie mit köstlichem Erbseneintopf, frischgezapftem kühlen Bier, umrahmt von strahlendem Wetter und volkstümlichen musikalischen Klängen. Übrigens, in diesem Jahr feierte die 63%-Wanderung ihr 35-jähriges Jubiläum und unser Kasseler Rathaus blickt auf sein 100-jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlass fand auch noch für alle unter fachkundiger Führung eine Besichtigung durch das schön herausgeputzte Rathaus statt.